

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 225.

Sonnabend den 13. August.

1853.

Im Monat Juli 1853 erhielten das hiesige Bürgerrecht:

- | | |
|---|---|
| Frau Ritter, Juliane Dorothee Amalie verehel., Hausbesitzerin. | Herr Hermsdorf, Franz Julius Hermann, Händler mit geräucherten Fleischwaaren. |
| Herr Gottfried, Christian Friedrich, Handlungsagent. | = Wollmann, Friedrich Karl, Victualienhändler. |
| = Richter, August Robert, Kürschner. | = Puffholdt, Moriz Erdmann, Musikdirector. |
| Frau Doberenz, Johanne Marie verwittw., Hausbesitzerin. | = Beck, Gottlob Friedrich, Hausbesitzer. |
| Herr Leder, August Wilhelm, Händler mit Schwarzwälder Uhren. | = Fischer, Christian Adolph Gottlieb, Kürschner. |
| = Schaale, Friedrich Berthold, Böttcher. | = Ströbel, Wilhelm Erdmann, Händler mit geräucherten Fleischwaaren. |
| = Sebert, Martin Traugott Hermann, Bäcker. | = Vollrath, Moriz Emil Leberecht, Restaurateur. |
| = Fesch, Johann Karl, Schuhmacher. | = Wagner, Johann Leonhard Friedrich, Pächter eines Trockenplatzes. |
| = Schmidt, Johann Karl Gustav, Hausbesitzer. | = von Hagen, Gustav Emil, Handlungsagent. |
| = Lannert, August Ludwig, desgl. | = Wille, Wilhelm Ottomar Emil, Kramer. |
| Frau Werner, Johanne Pauline Caroline verehel., Hausbesitzerin. | = Jenicke, Wilhelm, Hausbesitzer. |
| = Salomon, Juliane Sophie Auguste verwittw., desgl. | = Heydrich, Karl Leberecht Ernst, Mitdirector der Hagel- |
| Herr Hesselberger, Israel Lob Hirsch, Kaufmann. | = Schäden-Vergütungs-Anstalt. |
| = Rödel, Johann Friedrich, Victualienhändler. | = Haferkorn, Johann Gottfried, Victualienhändler. |
| = Meyer, Karl August, desgl. | |
| = Dr. med. Baerwinkel, Friedrich Constantin, pract. Arzt und Geburtshelfer. | |
| = Dr. med. Coccius, Ernst Adolph, desgl. | |

Große Münz = Auction.

Die Auction des der hiesigen Stadt zugehörigen Münz- und Medaillen-Cabinetts findet in dem Expeditions- und Lesezimmer der Stadtbibliothek, im Gewandhause, eine Treppe hoch, vom 15. August bis mit dem 2. September d. J. täglich früh von 9 Uhr an und Nachmittags von 2 Uhr an Statt.
Leipzig, den 11. August 1853.

Die Verwaltung der Stadtbibliothek.

Stadtheater.

Nach längerer Ruhe ward am 11. August Sukkows Trauerspiel Uriel Acosta, neu in Scene gesetzt, wieder gegeben. Es ist dies als ein um so erfreulicherer Ereigniß zu betrachten, als in den letzten Jahren die besten Erzeugnisse der jüngsten Aufschwungsperiode der deutschen Bühnenliteratur von unserem Theater ganz verbannt zu sein schienen und im Fache des Schau- und Trauerspiels wenig oder nichts von wirklicher Bedeutung gebracht wurde, während gegenwärtig dieses Kunstgebiet in Deutschland mehr als jedes andere mit gutem, zum Theil sogar mit glänzendem Erfolge angebaut wird. Die lebhafteste Theilnahme, welche Sukkows Uriel Acosta bei dem Publicum fand, möge die Direction veranlassen, auch die übrigen bedeutenderen Werke dieses Dramatikers, so wie die Hebbels, Laube's, Freitag's, Otto Ludwig's u. A. nach und nach vorzuführen. Die Namen dieser Dichter dürfen auf dem Repertoire eines Theaters nicht fehlen, das vermöge seiner Stellung und seiner Kräfte zu den bedeutenderen Kunstinstituten Deutschlands zählt.

Das Stück war mit Fleiß und Sorgfalt einstudiert und mit künstlerischem Verständniß in Scene gesetzt. Die meisten Darsteller begriffen die Wichtigkeit ihrer Aufgabe und trugen nach Kräften zum Gelingen bei. Herr Rudolph gab die Titelrolle in würdiger und entsprechender Weise. Sein Spiel verräth ein tüchtiges Studium des großen und die höchste Achtung abnötigenden Charakters Acosta's. Mit besonderer Anerkennung heben wir hervor, daß Herr Rudolph selbst in den Momenten höchster Erregung sich zu mäßigen wußte und die hier sehr schmale Grenzlinie des Schönen

nicht überschritt. Wir erwähnen das mit besonderem Nachdruck, da die Wirkung von Herrn Rudolph's Spiel in anderen Rollen zuweilen dadurch beeinträchtigt wird, daß sich der Künstler von der momentanen Erregung zu sehr beherrschen und hierdurch zu etwas starkem Auftragen verleiten läßt. Die maßvolle Haltung des Herrn Rudolph als Uriel Acosta gestattete, daß auch das übrige sehr Verdienstliche dieser Leistung um so besser zur Geltung gelangen konnte. — Fr. Schäfer trat nach ihrem längeren Urlaub zum ersten Male wieder auf und ward vom Publicum freundlich empfangen. Wir haben schon öfters bei anderen Gelegenheiten bemerkt, daß Fr. Schäfer vorzugsweise zur Darstellung rein weiblicher Charaktere geeignet ist, daß sie hier den entsprechendsten Boden für ihr Talent findet. Die Judith im Uriel Acosta gehört zu den eben bezeichneten Charakteren, und Fr. Schäfer fand daher hier hinreichende Gelegenheit, ihr Talent von den vortheilhaftesten Seiten zu zeigen. — Von den übrigen Darstellern erwähnen wir mit besonderem Lobe Fr. Liebig (Baruch Spinoza), Fr. Huber (Esther), Herrn Stürmer (de Silva), Herrn Pauli (Rabbi ben Akiba) und Herrn Saalbach (de Santos). Am wenigsten genügte Herr Böckel als Ben Jochai. Zur Darstellung eines so heißblütigen, dabei herzlosen und rachsüchtigen Jünglings, wie Ben Jochai es ist, scheint es Herrn Böckel an Energie und geistiger Lebendigkeit zu fehlen. Das Bild, das er uns von diesem vom Dichter so trefflich gezeichneten Charakter gab, war matt und interesselos; Ben Jochai trat deshalb zu sehr in den Hintergrund, während er doch eine der bedeutendsten Figuren im Drama, einer der Hauptfactoren der Katastrophe ist.

* 6.